

Aus dem Zeitungsartikel von Margret Stöcklin im Limmattaler Tagblatt, 31. 10. 1996
Kunstaussstellung im Berufsschulhaus

Mit ZWISCHENBILDERN Imagination wecken

Bis Ende Januar 1997 beherbergt das Berufsschulhaus auf der zweiten und dritten Etage 107 eindrücklich gestaltete Bilder von Ösk Bucher. Die Schau reflektiert sein Kunstschaffen über eine zehnjährige Zeitperiode. (...) Daneben inspirieren ihn bewegte Bilder von Film und Fernsehen mitsamt ihrer spannenden technischen Möglichkeiten. Vor allem Überblendungen und Überschneidungsphasen zwischen zwei Szenen und die daraus entstehenden differenzierenden Wirklichkeiten, denen man ständig ausgesetzt ist ohne sie wahrzunehmen, faszinieren ihn immer wieder. Als künstlerisch tätiger Mensch versucht Ösk Bucher die optischen Eindrücke zwischen den Bildern als Realität auf Leinwand zu bannen und die sich daraus ergebenden, stets neuen Zusammenhänge, zu einem kompakten Ganzen zu verschmelzen. Aus der freien Kombination von Fotos, figurativen- oder geometrischen Elementen entstehen kaleidoskopartig angelegte, meist sattfarbene Bildkompositionen, bevorzugte Töne sind Ultramarinblau und Karminrot, angelehnt an die Stilrichtungen von Fotore-

alismus, Surrealismus und Pop Art. Thematisch steht der Mensch im Zentrum. Allem voran die unterschiedlichen Frauen- und Männerwelten, Sexualität und die verschiedensten Facetten von Macht und Ohnmacht. Bildtitel wecken beim Beschauer zwar Erwartungen, können die Komplexivität der Darstellung jedoch kaum aufheben. Man sieht sich konfrontiert mit fast traumhaften Erinnerungsbildern an Städte und Landschaften, plakativ Figürlichem, Symbolhaftem und moderner Technik «verwischt gemalt oder individuell gezeichnet», und dann, fast willkürlich wirkend, ineinandergegeschachtelt. Der Betrachter ist gefordert, Beziehungen zwischen den Dingen verschiedenster Herkunft und Denkebenen zu weben, um die auf Leinwand gemalte, poetische Erzählung oder ernsthafte Botschaft, überhaupt zu verstehen. Man sollte sich genügend Zeit nehmen - was mehrmaligen Besuch der Ausstellung voraussetzt-, will man der erweiterten künstlerischen Aussage auf die Spur kommen.

Margret Stöcklin